

Modellflieger wünschen Gesetzesnovellierung eine Bruchlandung

Rheine Club beteiligt sich an Kampagne „Hände weg von meinem Hobby“

-mas- **RHEINE.** Mit Bruchlandungen wollen Modellflieger gemeinhin nichts zu tun haben. Unter den knapp 90 000 eingetragenen Hobby-Piloten in Deutschland gibt es aber wohl kaum einen, der sich zurzeit nichts sehnlicher als eine Bruchlandung wünscht – und zwar für eine geplante Gesetzesnovellierung aus dem Haus des Bundesverkehrsministers Alexander Dobrindt (CSU).

Der Minister will die Luftverkehrsordnung neu regeln. Unter anderem soll es zu einer Höhenbegren-

ge, die unter 100 Meter so gut wie keine Thermik kriegen“, erläutert FMC-Geschäftsführer Jens Müller. Tatsächlich wären nahezu alle Modellflieger betroffen. „Wir sehen die Gefahr, dass nach Verabschiedung des Gesetzes viele Mitglieder aus dem Verein austreten würden und der Verein sterben wird“, sagte Müller.

„Die geplante Höhenbegrenzung ist mit unserem Hobby nicht zu vereinbaren. Wir brauchen den Luftraum über 100 Meter. Das ist wichtig für den Verein.“

FMC-Geschäftsführer Jens Müller

In den 49 Jahren seit Gründung des Vereins habe es trotz der benachbarten Militärflugplätze in Bentlage und Hopsten sowie des Flugplatzes in Eschendorf „keinerlei Probleme“ mit dem bemannten Flugverkehr gegeben. „Unser Modellflugplatz ist in der Luftfahrtskarte eingetragen. Er darf gar nicht überflogen werden. Von daher hat es nie Probleme gegeben. Wir sehen nicht ein, dass wir nun beschnitten werden sollen, obwohl es 49 Jahre keinerlei Probleme gegeben hat“, erläuterte Müller.

Als Ursache für die vom Bundesverkehrsminister geplante Gesetzesnovellierung vermuten die Modellflieger Interessen des Online-Kaufhauses Amazon und des Logistikers DHL. Beide Konzerne haben in der Vergangenheit angekündigt, in der Zukunft Pakete per Multikopter ausliefern zu wollen. „Für deren Interessen soll jetzt der Luftraum zwischen 100 und 150 Meter freigeräumt wer-

den“, argwöhnen Modellflieger wie Müller.

Der Deutsche Modellflieger-Verband (DMFV) macht inzwischen mobil. „Hände weg von meinem Hobby – Pro Modellflug“ heißt die Kampagne. Zurzeit läuft eine Online-Petition (www.pro-modellflug.de/petition). Zudem entkräften die Modellflieger die Behauptung des Ministers, demnach der Modellflug die zivile Luftfahrt gefährde.

„Es ist auch gar nicht unser Ziel, die Multikopter-Fliegerei zu unterbinden. Wir haben selbst Vereinsmitglieder, die Drohnen fliegen. Wir plädieren aber dafür, dass sich die nicht in Vereinen organisierten Drohnenflieger an dieselben Regeln halten sollten, wie Modellflieger“, sagt Müller. Nach Einschätzung des DMFV sind die bestehenden Regelungen auch für die Drohnenflieger ausreichend. Man müsse sie nur konsequent anwenden. „Viele behaupten in Asien einen Multikopter, packen ihn zu Hause



Nein, es ist kein Original, sondern ein maßstabsgetreuer Modellflug-Hubschrauber. Beim Besuch des Bürgermeisters auf dem Modellflugplatz in Holsterfeld präsentierten die Modellflugzeug-Piloten ihr Hobby..

Fotos: Schrief



Der FMC-Vorstand erläuterte den Bürgermeistern den Grund der Kampagne.



Der Multikopter mit Kamera streamt seine Bilder ...



... direkt auf die Brille, von Bürgermeister Peter Lüttmann (r.).

aus und legen los. Die behandeln die Drohne wie ein Spielzeug. Die Drohne ist aber kein Spielzeug, es ist ein Fluggerät. Da liegt der Hase

im Pfeffer, da muss angesetzt werden“, fordert Müller.

Die beiden Bürgermeister Lüttmann und Kaiser zeigen Verständnis für die Sorgen

der Modellflieger: „Ich denke, dass die vorhandenen Regularien ausreichen, um einen sicheren Flugbetrieb zu gewährleisten. Deswegen stellt

sich für mich die Frage, ob eine Gesetzesnovellierung Sinn macht. Damit würde die Vereinsarbeit an dieser Stelle lahmgelegt“, sagte Kaiser. Seit knapp 50 Jahren habe es mit FMC am Standort in Salzbergen keinerlei Probleme gegeben. Zudem gebe es ein „gutes Miteinander“ in der Nachbarschaft. Auch Lüttmann sieht „wenig Grund“ für eine Gesetzesverschärfung. Die Drohnenfliegerei bedürfe zwar einer Regulierung, die „etablierten Modellflugclubs sollten aber unter einer Gesetzesnovellierung nicht leiden müssen“. Man müsse vielleicht für eine Bereichsausnahme im Umfeld der Modellflugplätze nachdenken, sagte Lüttmann.



Flugvorführung für die beiden Bürgermeister Peter Lüttmann (l.) und Andreas Kaiser (r. vordere Reihe).

Lieferdrohnen

Die Konzerne DHL und vor allem Amazon haben hochfliegende Pläne: Päckchen sollen künftig auf dem Luftweg zum Kunden gebracht werden. Die Lobbyisten der Branche sind offensichtlich schon dabei, die Voraussetzungen zu schaffen: Sie drängen im Bundesverkehrsministerium auf eine neue Luftraumregulierung. Vor gut drei Jahren hat Amazon seine Pläne erstmals vorgestellt. Das Internet-Kaufhaus will Päckchen, die weniger als 2,3 Kilo-

gramm wiegen, künftig auch mit Drohnen ausliefern. „Wir glauben, dass diese Drohnen eines Tages so normal sein werden wie Lieferwagen auf der Straße“, sagte Amazon-Manager Paul Misener in einem Interview. Neben vielen technischen Fragen, die noch zu lösen sind, gibt es für den Einsatz von Lieferdrohnen bislang noch keinen rechtlichen Rahmen. Amazon ist offenbar dabei, diesen Rahmen zu schaffen.

-mas-